

2.8 Die Sozialhilfe

→ Folie „Massenpanik am Strand“, Sächsische Zeitung vom 13.6.2005

In Deutschland waren 1999 etwa 2,8 Mio. Menschen (3,4 % der Bevölkerung) bzw. etwa 1,45 Mio. Haushalte (3,9 % der Haushalte) auf Sozialhilfe, auf laufende soziale Hilfe zum Lebensunterhalt (Grundbedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat, Heizung, Körperpflege) angewiesen:

- Haushalte mit niedrigem Einkommen,
- Behinderte,
- Pflegebedürftige,
- Suchtkranke,
- Obdachlose,
- Asylanten,
- ...

→ Folie „Warum Sozialhilfe? Deutschland 1993“

→ Folie „Sozialhilfe für wen? Deutschland 2001“

→ Folie „Auch das gibt´s: Bettelbriefe“, „Sächsische Zeitung“ vom 25.02.1999

→ Brief „Bitte lassen Sie mich bestehen ...“

→ Folie „Sozialhilfe - Hilfe zum Lebensunterhalt, Dtld. 2005“, ZB 174 021

→ Folie „Sozialhilfe-Empfänger, Deutschland, 2001“

Die örtlichen Träger der Sozialhilfe sind die kreisfreien Städte und die Landkreise.

→ Folie „Ausgaben für die Sozialhilfe, Dtld. 1991 - 2002“, Zahlenbilder 174 010

Die Krise des Sozialstaates:

→ Folie „Wer finanziert die Sozialleistungen? Deutschland 2001“

Der Sozialstaat sollte erhalten werden. Aber er muss umgebaut werden, denn in der bisherigen Form ist er nur sehr schwer finanzierbar.

- Ursachen:
- zunehmender Kostendruck (etwa ein Drittel des Inlandsproduktes für Soziales)
 - Folie „Sozialbudget 2002“, Zahlenbilder 141 129
 - Jährlich gehen den Sozialkassen in der BRD Milliardenbeträge verloren durch
 - Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung,
 - Folie „Schwarzarbeit nimmt weiter zu“, SZ vom 24.03.2000
 - missbräuchlichen Bezug von Sozialleistungen („Viagra-Kalle“, Florida-Rolf“ und „Jacht-Hans“) und
 - Verdienstgrenze missachten, ab denen ein Job SV-pflichtig ist. Um solchen Missbrauch zu erschweren und bessere Kontrollmöglichkeiten zu haben, erhalten ab Juli 1991 alle Beschäftigten einen so genannten Sozialversicherungsausweis:
 - Folie „Der Sozialversicherungsausweis“, Zahlenbilder 141 720
 - demografische Veränderungen

Folgende Mängel gefährden das System der sozialen Sicherheit:

- **mangelnde Kostentransparenz**
Es gibt etwa 90 verschiedene Sozialleistungen, die von mehr als 40 verschiedenen Verwaltungen bearbeitet werden.
Es gibt etwa 570 verschiedene Krankenkassen in Deutschland.
- **Ausschalten des Wettbewerbs**
Staatliche Zuteilungen schalten den Preismechanismus und damit den Wettbewerb aus.
- **unwirksame Verteilungsmechanismen**
Die hohe Abgabenlast bewirkt eine Anspruchsmentalität bei den Bürgern. Dieser wachsenden Anspruchsspirale sind finanzielle Grenzen gesetzt.

- **mangelnde Eigenvorsorge der Bürger**
Solange das staatliche Sicherungssystem alle Leistungen übernimmt, wird die Eigenvorsorge behindert. Der Bürger wird zunehmend abhängig von staatlichen Institutionen. Der Staat fungiert als Umverteiler.
→ Folie „Was kostet die Gesundheit? Deutschland 2000“
- **Verteuerung des Produktionsfaktors Arbeit**
Die steigenden Sozialabgaben führen zur Erhöhung der Lohnnebenkosten.
→ Folie „Personalnebenkosten, Deutschland 2001“

Für den Umbau des Sozialsystems gibt es folgende Ansätze:

- Eigenvorsorge geht vor staatlichen Sozialleistungen.
- Das Individualprinzip hat Vorrang vor dem Sozialprinzip.
- Das Versicherungsprinzip (Sozialversicherung: KV, RV, ALV, Unfallvers., Pflegevers.) hat Vorrang vor dem Versorgungsprinzip (Kriegsopferversorgung, Entschädigung bei Impfschäden, Beamtenversorgung, Kindergeld).
- Das Subsidiaritätsprinzip (Eigenverantwortlichkeit, private Vermögensbildung und private Versicherung) hat Vorrang vor dem Solidaritätsprinzip.